

(eigtl. „dick“); ist hoch, ist leuchtend; ist weit, ist dauernd“ — wo sich mit der bekannten Verschränkung die zwei ersten Prädikate auf die Erde, die zwei folgenden auf den Himmel und nur die letzten auf beide beziehen (vgl. l. c. XXVI, 5: 博厚, 配地, 高明, 配天, 悠久, 無疆; ausführlicher l. c. XXVI, 4: 博厚, 所以載物也 (viell. mit Anspielung auf *Yih-king*) und l. c. XXVI, 9); ferner bei *Sün-tze* (I, 1b): 不登高山, 不知天之高也, 不臨深谿, 不知地之厚也 „Besteigt man nicht einen hohen Berg, so erkennt man die Höhe des Himmels nicht; schaut man nicht in ein tiefes Flußtal hinab, so erkennt man die Dicke der Erde nicht“, sowie endlich in einer Anzahl jüngerer Texte (s. *PWYF.* s. v. 厚, 地), die allerdings zum Teil auf jene *Shi-king*-Verse zurückgehen; und wenigstens dieselbe Vorstellung zeigt die naive Beruhigung eines um den Zusammenbruch der Erde Besorgten bei *Lieh-tze* (I, 10a), daß sie ein kompakter Klumpen (積塊) sei, auf dem man getrost herumtrampeln könne. Auch die Bezeichnung des Bodens, d. h. der Ackerkrume, als 厚 „dick“ (also „gut“) in der anscheinend stehenden, jedenfalls mehrfach vorkommenden Verbindung 土 | 水深 (z. B. *Tso-chuan*, *Ch'en-kung* 6 = Ch. Cl. V, 358, Gegensatz 土薄 水淺 [andere Beispiele im *PWYF.* s. v. v.]; vgl. 厚土 und 薄土: *Lü-shi-Ch'un-t'iu* 26, 12a/b) darf vielleicht herangezogen und daraufhin die Übersetzung des 厚 in dem *Shi-king*-Verse III, 2, VIII, 3 durch „perfectly secure“, das ohnehin ein ἀπαξ λεγόμενον wäre, berichtigt werden. Es möchte hiernach also scheinen, daß Dicke und Festigkeit von altersher als die charakteristische Eigenschaft der Erde betrachtet wurde, und 厚 ein stehendes Epitheton für sie war.

Nun ist bekanntlich das stehende Beiwort der Erde als Gottheit 后 *hou*, das hier allgemein in seiner gewöhnlichen Bedeutung „Fürst“ (resp. „Fürstin“) genommen wird. Allein diese Auffassung, die ja auch schon Schwierigkeiten genug gemacht hat, will nicht so recht befriedigen, weil sie doch eigentlich dem Geist der chinesischen Sprache zuwiderläuft. Denn 后 土 als Bezeichnung der göttlichen Erde ist der Gegensatz zu 皇天, mit welchem es denn auch vergesellschaftet zu sein pflegt<sup>1</sup>, 皇 aber bedeutet hier offenbar nicht „König“ oder dergleichen, sondern, wie in der vorklassischen Sprache allermeistens „groß, erhaben“; man sollte somit als Antithese dazu ein entsprechendes adjektivisches Attribut bei 土 erwarten. Wie nun also, wenn 后 hier ur-

<sup>1</sup> Belege dafür aus der alten Litt. bei Chavannes, *Le T'ai Chan*, S. 521f., die aber nicht die einzigen sind, wie er annimmt; vgl. vielmehr noch *Sung Yü's Kiu-pien* (*Ts'u-tze* 6, 3a): 皇天淫溢而秋霖兮, 后土何時而得漑 „Der hohe Himmel überflutet übermäßig und herbstlicher Dauerregen [fällt]“ (der Halbvers könnte auch etwas anders konstruiert und übersetzt werden); „wann wird die ... Erde Trockenheit gewinnen?“ — Übrigens vermag ich mich angesichts der alten Zitate aus der von Chavannes angezogenen Partie des Kap. *Wu-cheng* (*Meng-tze* III, 2, V, 3 und *Tso-chuan*, Ch. Cl. V, 612) von deren Unechtheit resp. Überarbeitung doch nicht zu überzeugen und finde auch keinen Grund, die Worte 皇天后土 für interpoliert zu halten. Nach Ausweis von *Shu* IV, 3, 4 (敢昭告于上天神后) wurde ja gerade ein solcher „Strafzug“ der höchsten Gottheit angekündigt, wie denn Himmel und Erde (上下神祇, l. c. IV, 3, 3) auch von den bedrückten Untertanen einer sinkenden Dynastie angerufen wurden.